

# Arbeitsprogramm 2023

Fachausschuss

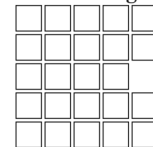
Sozial- und Gesundheitsaus-  
schuss

15.11.2022

Amt

Amt 50 / Sozialamt

Stadt Erlangen



# Arbeitsprogramm 2023

## Sozialamt

Zuständiger Fachausschuss: Sozial- und Gesundheitsausschuss

Einbringung am: 15.11.2022

Datum: 08. August 2022

---

Unterschrift Amtsleitung

Datum: 04.08.2022

---

Unterschrift Referent\*in

# Arbeitsprogramm 2023

Fachausschuss

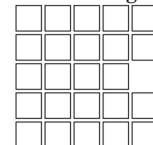
Sozial- und Gesundheitsaus-  
schuss

15.11.2022

Amt

Amt 50 / Sozialamt

Stadt Erlangen



Allgemeine Angaben <sup>1</sup>	
Verantwortlich	Maria Werner
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erbringung von Leistungen zum Lebensunterhalt (inkl. der Leistungen „Bildung und Teilhabe“) für (nicht anerkannte) Flüchtlinge, für einkommensschwache Bürger*innen, sowie für alte und erwerbsgeminderte Menschen.</li> <li>• Erbringung von Leistungen nach dem Wohngeldgesetz und von einkommensorientierter Förderung (EOF).</li> <li>• Versorgung von sozialbenachteiligten Menschen mit angemessenem Wohnraum (Vergabe von Sozialwohnungen und Einweisung in Verfügungswohnungen).</li> <li>• Beratung, Unterstützung und Begleitung von sozial benachteiligten, wohnungssuchenden, behinderten, pflegebedürftigen und älteren Menschen.</li> <li>• Integrationsberatung von Menschen mit Flucht- oder Migrationshintergrund.</li> <li>• Unterstützung und Koordination der im Bereich Asyl und Integration ehrenamtlich Tätigen.</li> <li>• Umsetzung von Maßnahmen in seniorenpolitisch relevanten Handlungsfeldern.</li> <li>• Kommunale Sozial- und Pflegeplanung.</li> <li>• Umsetzung des ErlangenPasses.</li> </ul>
Auftragsgrundlage <sup>2</sup>	Sozialgesetzbücher I, II, IV, V, IX, X, XI, XII, BKGG, WohngeldG, BayWoBindG, BayWoFG, AsylbLG, GO, BGB, LSTVG, Beschlüsse von Stadtrat und SGA, städtische Satzungen
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> <li>• In Erlangen lebende Menschen, die aufgrund ihrer persönlichen oder finanziellen Situation auf Unterstützung in Form von Geld- oder Beratungsleistungen angewiesen sind.</li> <li>• Im Bereich Asyl und Integration und der Seniorenarbeit ehrenamtlich engagierte Bürger*innen.</li> </ul>
Ziele / Aufgaben	<p>Ermöglichen eines menschenwürdigen Lebens durch</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sicherstellung des notwendigen Lebensunterhalts und Milderung der Folgen von Armut;</li> <li>• Zuweisung von angemessenem Wohnraum</li> <li>• Unterstützung der sozialen Teilhabe sowie der Teilhabe an Bildung und Kultur</li> <li>• Beratung in schwierigen Lebenssituationen (z.B. Beratung bei Armut, Wohnungslosigkeit, Pflegebedürftigkeit, für Menschen mit Behinderung)</li> </ul>

# Arbeitsprogramm 2023

Stadt Erlangen

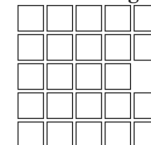
Fachausschuss

Sozial- und Gesundheitsaus-  
schuss

15.11.2022

Amt

Amt 50 / Sozialamt



	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterstützungsleistungen zur Führung eines selbständigen und selbstbestimmten Lebens im Alter</li> </ul>
--	---

Produktgruppen	
<b>Untergeordnete Produktgruppen in eigener Verantwortung</b>	Produkt 311: Grundversorgung und SGB XII Produkt 312: Leistungen „Bildung und Teilhabe – SGB II“ Produkt 313: Hilfen für Asylbewerber und Flüchtlinge Produkt 315: Einrichtungen für Wohnungslose Produkt 321: Kriegsopferfürsorge, BVG Produkt 331: Förderung der Wohlfahrtspflege Produkt 345: Leistungen „Bildung und Teilhabe – BKG“ Produkt 351: sonstige soziale Hilfen und Leistungen Produkt 352: Wohngeld Produkt 412: Gesundheitseinrichtungen Produkt 522: Wohnen und Bauen Produkt 7: Stiftungen
<b>Untergeordnete Produktgruppen mit anteiliger Verantwortung<sup>3</sup></b>	

Finanzdaten	2022 Ansatz (€)	2023 Entwurfsansatz (€)	
<b>Budgetdaten<sup>4</sup></b>			
Summe Erträge (Sachmittel)	20.817.800,00	23.378.000,00	
Summe Aufwendungen (Sachmittel)	-26.231.800,00	-28.792.000,00	
Saldo Sachkostenbudget (SKO - Budgetvolumen)	-5.414.000,00	-5.414.000,00	
<b>Personalaufwand</b>	-3.773.500,00	-4.494.400,00	
<b>Budgetrücklage</b>			
Stand 30.06.2022 <sup>5</sup>	269.583,95		
<b>Investitionen</b>			
0300 Auszahlung aus Investitionstätigkeit	-25.000,00	-25.000,00	

# Arbeitsprogramm 2023

Stadt Erlangen

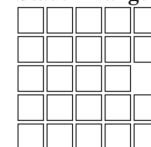
Fachausschuss

Sozial- und Gesundheitsaus-  
schuss

15.11.2022

Amt

Amt 50 / Sozialamt



Personal <sup>6</sup>			
Personalausstattung			
	Gesamt	Beamte	Tarifbeschäftigte
<b>IST-Stand lt. Stellenplan 2022</b>	85	29	56
davon <b>derzeit besetzt</b> mit			
- <b>Vollzeitkräften</b>	45	9	36
- <b>Teilzeitkräften</b>	40	20	20
- Davon <b>derzeit nicht besetzt</b> "freiwillig" bzw. "gesperrt"			
<b>Anmerkungen zu sonst. Beschäftigungsverhältnissen</b>			
- Stundenkontingente	10 Std.		10 Std.
- Saisonkräfte			
- Anzahl der Ausbildungsarbeitsplätze Verwaltungsbereich: gewerblicher Bereich			
- Anzahl der bestellten Auszubildenden im Amt			

Stellenplan 2023 <sup>7</sup>		
Beantragte Änderungen (Übersicht <b>ohne Stellenwertänderungen</b> und <b>ohne Begründungstext</b> )	Funktion + Stellenumfang (VZ bzw. TZ-Anteile)	Stellenwert
Folgende <b>neue Planstellen</b> wurden von der Fachdienststelle beantragt	Sachbearbeitung ErlangenPass+ (1,0)	A 8
	Sachbearbeitung Grundsicherung im Alter / Hilfe zum Lebensunterhalt (0,5)	A 9/10/11
	Verwaltung Notunterkunft (0,5)	A 9 (QE 2)
	Sachbearbeitung Wohnungsvermittlung (0,25)	A 9 (QE 2)
	Sachbearbeitung Wohnungslosenhilfe (0,5)	A 10
	Sachbearbeitung EOF-Subjektförderung (1,25)	A 8

# Arbeitsprogramm 2023

Fachausschuss

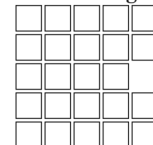
Sozial- und Gesundheitsaus-  
schuss

15.11.2022

Amt

Amt 50 / Sozialamt

Stadt Erlangen



	Senioren- und Wohnbera- tung (0,5)	S 12
	Seniorenberatung im Quartier (1,0)	S 11b
Folgende <b>Stelleneinzüge, Stellensperrungen und kw-Vermerke</b> sind <b>vorgesehen</b>		

## Arbeitsprogramm 2023

- auf Basis des IST-Personalstandes 2022<sup>8</sup>

### Handlungsfeld: Unterstützung und Teilhabeförderung bei Armut und sozialer Benachteiligung

#### Trends und Prognosen

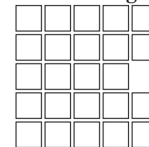
- Das Armutsrisiko ist insbesondere bei alleinerziehenden Menschen, geringfügig beschäftigten Menschen und Menschen ohne Schulabschluss sehr hoch und bleibt auf hohem Niveau bzw. steigt bei Alleinerziehenden und Menschen ohne Schulabschluss an.
- Dadurch sind auch Kinder und Jugendliche in sozial benachteiligten Lebenslagen in ihren Teilhabechancen an Bildung und Kultur benachteiligt.
- Der Anteil älterer Menschen, die Grundsicherung im Alter beziehen, nimmt in der Altersgruppe der 65- bis 75-jährigen stetig zu. Dabei ist eine hohe Dunkelziffer anzunehmen.
- Tendenzen zur Verdichtung sozialer Probleme in bestimmten Stadtteilen sind erkennbar ("soziale Segregation"; s. Sozialindex).
- Massiv steigende Lebensmittel-, Energie- und Treibstoffpreise belasten Haushalte mit geringen und mittleren Haushaltseinkommen überproportional und führen zu zunehmenden prekären Lebenslagen.

#### Entwicklungs- / Handlungsziele (Teilziele)

- Menschen in finanzieller Notlage und materiell benachteiligten Lebenslagen werden mit sozialen Leistungen unterstützt und erhalten niedrigschwellige Informations- und Beratungsangebote, um zustehende Sozialleistungen in Anspruch zu nehmen und ein möglichst selbstbestimmtes Leben führen zu können.
- Auch für Menschen, die mit ihrem Haushaltseinkommen leicht über den Einkommensgrenzen für Sozialleistungen liegen, werden verstärkt Möglichkeiten zur Unterstützung ihrer sozialen und kulturellen Teilhabe geschaffen.
- Alle Kinder und Jugendlichen in Erlangen haben gleiche Chancen zur Teilhabe an Bildung und Kultur.

#### Maßnahmen

- Mit dem ErlangenPass+ werden Menschen, die keine Transferleistungen beziehen, aber mit ihrem Einkommen ihren Bedarf nur geringfügig überschreiten, in die Angebote des ErlangenPasses einbezogen.
- Die Angebote des ErlangenPasses für ältere Menschen, wie Taxi-Gutscheine, werden fortgesetzt.



- Auf eine hohe Inanspruchnahme des ErlangenPasses wird verstärkt hingewirkt, beispielsweise durch Beratung, Auslegen der Flyer, eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit, den Austausch mit den Beratungsstellen, die Einrichtung eines Newsletters und die Erweiterung der Nutzung von Social-Media-Kanälen.
- Die Attraktivität des ErlangenPasses wird durch die Gewinnung von neuen Anbietern und die Ausweitung bestehender Angebote gesteigert.
- Die Broschüre „Gut beraten – günstig leben“ wird weiter aktualisiert und in der Öffentlichkeit verbreitet.
- Das hohe Niveau bei den Bildungs- und Teilhabeleistungen (insbes. des erfolgreichen „Modellprojekts Lernförderung“) wird verstetigt.
- Es werden sozialraumorientierte Konzepte und Strategien entwickelt und umgesetzt, wie z.B. aufsuchende Sozialarbeit, um die Beratung, Unterstützung und Teilhabe für Menschen mit geringen finanziellen Mitteln zu stärken und sie bei der Inanspruchnahme von Sozialleistungen und Entlastungen zu unterstützen.

## **Handlungsfeld: Integration geflüchteter Menschen**

### Trends und Prognosen

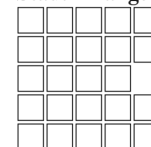
- Aufgrund der langen Nutzungsdauer der bestehenden Unterkünfte für geflüchtete Menschen besteht künftig Bedarf für Ersatz, um weiterhin eine angemessene Unterbringung zu gewährleisten.
- Aufgrund der wachsenden Zahl geflüchteter Menschen – nicht nur aus der Ukraine – besteht Bedarf an einer neuen Notunterkunft als Erstaufnahmestelle und an neuen Unterkünften in der Anschlussunterbringung
- Der Beratungsbedarf und die Anzahl der Geflüchteten wird weiter ansteigen. Die Präsenzberatung durch die Flüchtlings- und Integrationsberatung hat für das Ankommen der Geflüchteten sehr hohe Bedeutung. Aufgrund des Kriegs in der Ukraine kommen vorwiegend geflüchtete Frauen mit Kindern, ältere (z.B. pflegebedürftige) Menschen und Menschen mit Behinderungen nach Erlangen. Daraus ergeben sich besondere Bedarfe für die Unterbringung, vor allem in Wohnungen.
- Auch aus dem Aufenthaltsstatus als anerkannte Geflüchtete und der damit verbundenen Wohnsitzfreiheit ergeben sich steigende Bedarfe für Unterbringung und bedarfsgerechte Versorgung, u.a. für Geflüchtete aus der Ukraine oder von Ortskräften aus Afghanistan.

### Entwicklungs- / Handlungsziele

- Die Integration geflüchteter Menschen wird weiter verstärkt unterstützt und gefördert.
- Neue Objekte für Notunterkünfte und Anschlussunterbringung werden akquiriert.
- Der Spracherwerb ist für Geflüchtete die entscheidende Voraussetzung für den Beginn des Integrationsprozesses. Es werden so frühzeitig wie möglich Sprach- und Orientierungsangebote gemacht.
- Die Lebensbedingungen und Integrationschancen von Geflüchteten in Erlangen werden im Rahmen der rechtlichen und finanziellen Möglichkeiten weiter verbessert

### Maßnahmen

- Das Projekt „optimierte Lernförderung“ für Kinder von Asylbewerber\*innen wird weiterhin intensiv unterstützt.
- Für nicht integrationskursberechtigte Flüchtlinge werden Sprachkurse organisiert.



- Ehrenamtliche in der Flüchtlingsarbeit werden unterstützt und neue Ehrenamtliche durch verstärkte Maßnahmen der Integrationslotsin gewonnen, insbesondere werden Migranten für das Ehrenamt geworben.
- Eigenes Personal wird entsprechend der Beratungs- und Integrationsrichtlinie (BIR) für die Flüchtlings- und Integrationsberatung etabliert und mit mehrsprachigen Minijobbern und ehrenamtlichen Strukturen unterstützt.
- Das ehemalige Siemens-Verwaltungsgebäude („Himbeer-Palast“) wird bis Ende 2023 vorübergehend als Notunterkunft für Geflüchtete ertüchtigt und genutzt.

## **Handlungsfeld: Wohnen und Wohnungslosigkeit**

### Trends und Prognosen

- Das Angebot an Wohnraum, insbesondere bezahlbarem Wohnraum ist äußerst knapp.
- Die Nachfrage nach Sozialwohnungen, insbesondere für Ein-Personen-Haushalte und große Familien (4 und mehr Personen), steigt.
- Es müssen auch künftig anerkannte Flüchtlinge, die neu oder über den Familiennachzug nach Deutschland kommen, gut untergebracht werden.
- U.a. aufgrund der hohen Zahl der wegen des Kriegs in der Ukraine Geflüchteten und aufgrund afghanischer Ortskräfte, die nach Erlangen kommen und einen Aufenthaltsstatus als anerkannte Geflüchtete haben, wächst der Bedarf an sozial gefördertem Wohnraum auch für geflüchtete Menschen.
- Durch steigende Miet- und Energiekosten nimmt die Zahl von Haushalten mit einer Überbelastung durch Wohnkosten und dementsprechend der Unterstützungs- und Entlastungsbedarf zu.

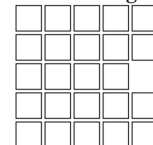
### Entwicklungs-/ Handlungsziele

- Allen Erlanger Bürger\*innen steht angemessener und bezahlbarer Wohnraum zur Verfügung.
- Wohnungslosigkeit wird reduziert und langfristig verhindert.

### Maßnahmen

#### a) bezahlbarer Wohnraum

- Die Beratung der Wohnungssuchenden wird intensiviert, um den Herausforderungen des angespannten Wohnungsmarktes besser begegnen zu können.
- Es werden Aktivitäten umgesetzt, um auch Ressourcen auf dem nichtgeförderten Wohnungsmarkt (insbes. private Vermieter) auszuschöpfen.
- Ein Angebot zur Mieterberatung (für Leistungsempfänger nach dem SGB II, dem SGB XII und dem AsylbLG) in Kooperation mit dem Mieterbund Nürnberg und dem Mieterinnen- und Mieterverein Erlangen e.V. wird umgesetzt.
- Amt 50 wirkt bei der Bedarfs- und Strukturentwicklung von neuen EOF-Förderwohnungen mit, insbesondere durch die verstärkte Zusammenarbeit mit der GEWOBAU bei der Realisierung von Neubauvorhaben (Abstimmung über Wohnungsgrößen und Einkommensstufen).
- Mit Bauträgern und der Regierung von Mittelfranken erfolgt eine Abstimmung bezüglich geeigneter Wohnungszuschnitte, um bedarfsgerechten Wohnraum vermitteln zu können.
- Mit dem Landkreis Erlangen-Höchstadt wird aufgrund von Bedarfen bei der Wohnungsvergabe über die Stadtgrenzen (GEWOLAND) hinaus eine Kooperation aufgebaut.



## b) Hilfen bei (drohender) Wohnungslosigkeit

- Die Zusammenarbeit der Sachgebiete Wohnungsvermittlung, Obdachlosenverwaltung und Sozialpädagogischer Dienst wird zur Vermeidung von Wohnungslosigkeit intensiviert.
- Die präventive Beratung wird verstärkt, um Wohnungslosigkeit zu verhindern. Spezifische Zugangswege und Unterstützungsformen für wohnungslose Frauen und alleinerziehende Haushalte entwickelt und umgesetzt.
- Es werden spezifische Hilfskonzepte für von Wohnungsnot bedrohte oder betroffene Menschen entwickelt (z.B. suchtkranke oder psychisch kranke Menschen; aus der Haft entlassene Menschen).
- Mit dem Stadtjugendamt wird im Hinblick auf die Unterstützung von wohnungslosen Familien verstärkt zusammengearbeitet.
- Es werden Netzwerke mit anderen Beratungsstellen und Sozialleistungsträgern geknüpft, um kreative Lösungen zur Verhinderung von Wohnungslosigkeit umzusetzen.
- Es werden Strategien entwickelt, um eine höhere Fluktuation in den Verfügungswohnungen zu erreichen und die Verweildauer zu reduzieren.
- In allen Verfügungswohnungen erfolgt eine turnusmäßige Begehung, um eine ordnungsgemäße Belegung sicherzustellen.
- Der sozialpädagogische Dienst ist in den Verfügungswohnungen verstärkt präsent, um Beratung vor Ort anzubieten (durch z. B. Sprechstunden / aufsuchende Arbeit).
- Für Menschen, die aus einer Verfügungswohnungen heraus wieder eine Wohnung auf dem regulären Mietwohnungsmarkt gefunden haben, wird für die nachhaltige Stabilisierung der Wohnsituation eine nachgehende Hilfe angeboten. Hierzu werden auch Kooperationen mit anderen Trägern aufgebaut.

## c) Projektarbeit im Bereich Wohnen

- Es werden verstärkt Aktivitäten im Bereich „Wohnen für Hilfe“ mit dem Ziel der Erhöhung der Wohnpartnerschaften umgesetzt.

## Handlungsfeld Teilhabe im Alter

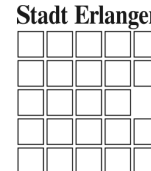
### Trends und Prognosen

- Die Zahl älterer Menschen in Erlangen steigt an, da die Generation der „Babyboomer“ in die Altersgruppe über 60 Jahre vorrückt. Lebenslagen, Lebensgewohnheiten und Bedürfnisse werden differenzierter, vielfältiger und heterogener.
- Unter den älteren Menschen überwiegt der Anteil der Frauen. Ab dem 8. Lebensjahrzehnt leben 46% der Frauen in Einpersonenhaushalten.
- Das Rentenniveau ist in den vergangenen Jahren massiv gesunken und wird weiter sinken. Der Anteil älterer Menschen, die Grundsicherung im Alter beziehen, nimmt in der Altersgruppe der 65- bis 75-jährigen stetig zu.

### Entwicklungs- / Handlungsziele

- Die älteren Bürger\*innen finden in Erlangen bedarfsgerechte, niedrighschwellige und kostengünstige Strukturen und Angebote aus den Bereichen Gesundheit, Wohnen, Mobilität, Ehrenamtliches Engagement / Intergenerative Beziehungsnetzwerke, soziale Teilhabe, Kultur und Bildung sowie Pflege und Nahversorgung vor.





- Erste Schwerpunkte des Seniorenpolitischen Konzepts sind umgesetzt. Das Konzept und Handlungsprofil der Seniorenanlaufstellen ist weiterentwickelt und bei den Mitarbeitenden der Seniorenanlaufstellen etabliert.
- Das Thema Altersarmut und Einsamkeit wird als Schwerpunkt in der Seniorenarbeit behandelt.
- Aus dem Modellprojekt „Senioren-Nachbarschaftsbüro“ in Kooperation mit dem Malteser Hilfsdienst e.V. sind Handlungsstrategien für die quartiersorientierte Seniorenarbeit abgeleitet.

## Maßnahmen

- Die Umsetzung von Handlungsempfehlungen aus dem Seniorenpolitischen Gesamtkonzept (SPK) wird in einem weiter entwickelten Ziel- und Maßnahmenplan konkretisiert und dementsprechend erste Maßnahmen implementiert. Hierbei stehen insbesondere ältere Menschen mit geringen finanziellen Mitteln, und sozial zurückgezogene oder vereinsamte ältere Menschen im Mittelpunkt.
- In Büchenbach Nord wird das Quartiersbüro für die Umsetzung der sozialräumlich orientierten Seniorenarbeit durch eine Mitarbeitende mit sozialpädagogischem Profil aufgebaut. Nach quartiersspezifischen Bedarfen werden Maßnahmen entsprechend des Ziel- und Maßnahmenplans des Seniorenpolitischen Konzepts umgesetzt.
- Zwischen der Koordinatorin des Seniorenpolitischen Konzepts (SPK) und den Mitarbeitenden der Anlaufstellen finden ein bis zweimal im Jahr Abstimmungsgespräche statt, um die Anlaufstellen in die Umsetzung des SPK einzubinden.
- Durch die Vernetzung mit weiteren Quartiersprojekten (z.B. GKV-Projekt mit dem Sportamt, Quartierskonzept Dreycedern e.V.; Modellprojekt „Senioren-Nachbarschaftsbüro“ des Malteser Hilfsdienstes e.V.) werden Praxiserfahrungen gesammelt und in die Quartiersentwicklung übertragen. Hierzu finden mindestens einmal jährlich Abstimmungstreffen statt.
- Bestehende teilhabefördernde Angebotsformate zur Ermöglichung und Unterstützung sozialer Kontakte und Gemeinschaft werden unter dem Vorbehalt der pandemiebedingten Möglichkeiten und Grenzen umgesetzt.
- Mittelfristig werden neue Angebotsformate für soziale und kulturelle Teilhabe entsprechend der sich verändernden und vielfältiger werdenden Bedürfnisse und Interessenslagen ältere Menschen entwickelt und in Maßnahmen der Quartiersentwicklung integriert. Hierbei werden vor allem die Bedarfslagen und Möglichkeiten von Älteren mit geringen finanziellen Mitteln sowie sozial zurückgezogenen und teilhabeeingeschränkten Älteren in den Blick genommen.

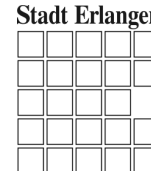
## Handlungsfeld Pflege und Pflegebedürftigkeit

### Trends und Prognosen

- Die Zahl pflegebedürftiger Menschen, die gut versorgt werden müssen, steigt. Mittel- und langfristig steigt damit in allen Segmenten der Bedarf an Pflegeangeboten und an Fachpersonal.

### Entwicklungs- / Handlungsziele

- Jede\*r Bürger\*in erhält bedarfsgerechte Information, Beratung und Unterstützung im Falle von Pflegebedürftigkeit.



- Die Umsetzung des Grundsatzes "ambulant vor stationär" nach PSG II und III wird durch Beratungs- und Unterstützungsangebote gestärkt.
- Pflegebedürftige Menschen finden in Erlangen möglichst ihren Wünschen, Bedürfnissen und Möglichkeiten entsprechende, differenzierte Versorgungsangebote vor.

## Maßnahmen

- Im Bündnis Pflege wird der Bedarf pflegerischer Angebote auf der Grundlage der Pflegebedarfsermittlung unter qualitativen Gesichtspunkten und unter Berücksichtigung gesetzlicher, finanzieller und konzeptioneller Entwicklungen in der Pflege trägerübergreifend erörtert; es werden bedarfsorientiert Lösungen entwickelt und modellhaft neue Pflegeangebote und quartiersorientierte Pflege- und Versorgungskonzepte diskutiert, entwickelt und erprobt.
- Ein regelmäßiges, kleinräumiges „Pflegebedarfs-Monitoring“ wird - ergänzend zur Pflegebedarfsermittlung - in kürzeren zeitlichen Perspektiven aufgebaut.
- Der in 2021 errichtete Pflegestützpunkt wird durch weitere Öffentlichkeitsarbeit in der Bevölkerung bekannt. Die Inanspruchnahme des Pflegestützpunktes durch Ratsuchende wird durch den personellen Ausbau weiter verstärkt.
- Die Netzwerkarbeit in der pflegerischen Versorgungsstruktur wird durch den Pflegestützpunkt gestärkt.
- Die Vernetzung und Zusammenarbeit mit dem Seniorenamt des Landkreises Erlangen-Höchstadt zur Ausrichtung und Konzeptionierung der Pflegekonferenz wird fortgesetzt.
- Die enge Zusammenarbeit der Pflegeberatung mit der Beratung für Menschen mit Behinderung und der Seniorenberatung wird durch die räumliche Bündelung im neu geschaffenen Pflegestützpunkt verstetigt und weiter verstärkt.

## **Handlungsfeld Menschen mit Behinderung**

### Trends und Prognosen

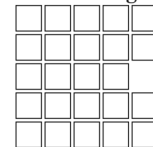
- Durch die Reform des Teilhabegesetzes werden die Rahmenbedingungen für Inklusion für Menschen mit Behinderung verbessert. Insbesondere rückt ein selbstbestimmtes Leben mitten in der Gesellschaft anstelle eines „Fürsorgegedankens“ in den Mittelpunkt. Dies wirkt in alle Lebensbereiche hinein (z.B. Wohnen, soziale und kulturelle Teilhabe, Bildung, persönliche Alltagsgestaltung und Arbeitsleben).
- Durch das BTHG wird die Teilhabeförderung für Menschen mit Behinderung verstärkt sozialräumlich umgesetzt. Hieraus ergeben sich Schnittpunkte mit der Quartiersorientierung der Angebote des Sozialamtes.

### Entwicklungs- / Handlungsziele

- Das Sozialamt berücksichtigt in der Beratung und der quartiersorientierten Arbeit auch Menschen mit Behinderung und trägt dadurch dazu bei, dass diese gleichberechtigt und selbstbestimmt am gesellschaftlichen und sozialen Leben, an Bildung und Kultur in Erlangen teilnehmen können.

### Maßnahmen

- In der Beratungsstelle erhalten Menschen mit Behinderung Informationen und Beratung für die Unterstützung eines selbstbestimmten Lebens, die persönliche Anliegen zur Gestaltung ihres Alltags bei Bedarf mit aufgreift. Weiterhin werden ihre Teilhabe und die Inanspruchnahme von ihnen zustehenden Leistungen unterstützt.



## Handlungsfeld: Controlling, EDV, Datenschutz, Planung

### Trends und Prognosen

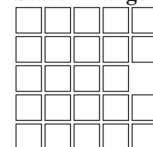
- Die SARS-Cov2-Pandemie hat Prozesse der Digitalisierung in vielen Bereichen der Gesellschaft verstärkt und diesen einen zusätzlichen Schub gegeben.
- Dieser Trend wirkt auch in die Strukturen und Angebote der sozialen Arbeit hinein und erreicht alle Alters- und Bevölkerungsgruppen (z.B. Digitalisierung in der Pflege oder in der Quartiersarbeit).
- Die Digitalisierung bestimmt verstärkt Arbeitsprozesse auch im Verwaltungshandeln mit. Von den Bürgerinnen und Bürgern werden zunehmend digitale Wege zur Bearbeitung von Anträgen etc. erwartet.
- Zudem verpflichtet das Onlinezugangsgesetz (OZG) Bund, Länder und Kommunen, ihre Verwaltungsleistungen auch digital über Verwaltungsportale anzubieten.
- Projekt PRODIMA (Prozess-Optimierung, Digitalisierung & Management) der Ämter 11 und 17 wird den Digitalisierungsaktivitäten der Stadt Erlangen und somit auch des Sozialamts einen zusätzlichen An Schub in Richtung digitale Stadtverwaltung geben.

### Entwicklungs- / Handlungsziele

- Es besteht ein Fachcontrolling in Amt 50, um frühzeitig soziale Problemlagen (kleinräumig) zu identifizieren, kritische Entwicklungen differenziert zu erkennen und gezielt (möglichst präventiv) Maßnahmen zur Vermeidung oder zur Milderung der Folgen sozialer Benachteiligungen abzuleiten und umzusetzen.
- Die zunehmende Digitalisierung wird auch in der Arbeit von Amt 50 sowohl in den internen Arbeitsprozessen als auch in den Angebotsformaten berücksichtigt.
- Die ordnungsgemäße Anwendung der datenschutzrechtlichen Vorschriften wird sichergestellt.

### Maßnahmen

- Zu den relevanten Kennzahlen wird ein Monitoring aufgebaut.
- Zur Optimierung der Arbeitsprozesse und der Datenqualität im gesamten Amt 50 (IKS-Konzept) wird ein Controlling aufgebaut.
- Es wird ein Konzept für das Berichtswesen entwickelt.
- Bestehende digitale Formate werden optimiert und neue digitale Verfahren umgesetzt (z. B. Einführung einer zentralen Registrierkasse mit Softwareunterstützung; Datenbank für Seniorenveranstaltungen).
- Es wird eine Finanzschnittstelle zwischen OPEN/PROSOZ (Leistungssoftware SGB XII, AsylbLG, Bildung und Teilhabe) und NSK eingeführt.
- Eingesetzte Fachanwendungen im Sachgebiet Wohnungsvermittlung werden geprüft und analysiert. Ggfs. wird ein Umstieg auf neuere Fachverfahren geplant.
- Im Umgang mit dem Fachverfahren OPEN/PROSOZ erfolgen Prozessoptimierungen für einen noch effizienteren Einsatz in den Leistungsbereichen SGB XII, AsylbLG und Bildung und Teilhabe (z. B. OZG-Connector).
- Die Online-Inanspruchnahme von ErlangenPass-Vorteilen wird umgesetzt.
- Das Onlinezugangsgesetz wird unter Koordination des Amtes für Digitalisierung und Informationstechnik umgesetzt.
- Die Erstellung der Datenschutz-Folgenabschätzungen nach § 35 DSGVO erfolgt unter Koordination des Amtes für Digitalisierung und Informationstechnik.



## Handlungsfeld Kooperationen

- Die Leitung der mittelfränkischen Sozialamtsleitertagung wird weiter durch die Abt. 502 übernommen.
- Auf die Erarbeitung einer Kooperationsvereinbarung mit Kommunen und Bezirk Mittelfranken unter Einrichtung einer Bezirksarbeitsgemeinschaft wird von Amt 50 hin- und mitgewirkt.

## Langfristig strategische Ziele der Dienststelle

Umsetzung einer quartiersorientierten Strategie für soziale Beratungs-, Unterstützungs- und Teilhabeangebote

- **Was wollen wir im nächsten Jahr erreichen?**  
Entwicklung eines operativen Konzepts zur Umsetzung der Quartiersorientierung
- **Was wollen wir dafür tun?**
  - (1) Umsetzung des Seniorenpolitischen Konzepts im Seniorenamt (Abt. 504) als „Baustein“ bzw. erstes Teilprojekt der Quartiersorientierung;
  - (2) Interne Abstimmung mit weiteren Abteilungen vom Amt 50 zur Umsetzung der Quartiersstrategie, geplant zunächst im Sachgebiet Sozialpädagogischer Dienst für Wohnungsnotfälle in Abt. 503 (Wohnungswesen);
  - (3) Weitere übergreifende Abstimmungen mit dem Sachgebiet Statistik und Stadtforschung, Stadtjugendamt sowie Jobcenter zur Quartiersstrategie
- **Wie wollen wir das anpacken?**  
Zu (1): Umsetzung des Quartiersprojekts in Büchenbach;  
Zu (2): Workshops bzw. Arbeitsgruppen mit Leitung der Abt. 503 sowie Mitarbeitenden des Sozialpädagogischen Dienstes für Wohnungsnotfälle zur adressatenspezifischen Entwicklung quartiersorientierter Handlungsstrategien;  
Zu (3): Referatsinterne und -übergreifende Workshops bzw. Arbeitsgruppen, insbesondere zur gemeinsamen Definition von Sozialräumen
- **Welche Ressourcen stehen dafür zur Verfügung?**  
Zu (1): personelle Ressourcen in Abt. 504;  
Zu (2): keine projektspezifischen Ressourcen;  
Zu (3): keine projektspezifischen Ressourcen

## **Sofern Stellenplananträge für 2023 gestellt wurden:**

Falls die für 2023 beantragten Stellen durch Beschlussfassung des Stadtrats genehmigt werden, können die im jeweiligen Stellenplanantrag aufgeführten Aufgaben zusätzlich erfüllt werden. Das Arbeitsprogramm 2023 wird dadurch entsprechend ergänzt.

Bei Nichtgenehmigung wird auf die im jeweiligen Stellenplanantrag dargestellten Auswirkungen verwiesen.

# Arbeitsprogramm 2023

Fachausschuss

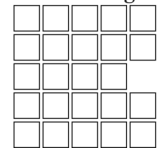
Sozial- und Gesundheitsaus-  
schuss

15.11.2022

Amt

Amt 50 / Sozialamt

Stadt Erlangen



## DMS-Einführung

Die DMS-Einführung ist abgeschlossen.